

Herwig Duschek, 3. 3. 2013

www.gralsmacht.com

1125. Artikel zu den Zeitereignissen

Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (60)

(Ich schließe an Artikel 1124 an.)

(Ilan Pappé¹): *Nachdem nun das Territorium abgesteckt und die militärische Überlegenheit gesichert war, sorgte die zionistische Führung ... in Richtung auf die Enteignung Palästinas für die konkreten praktischen Mittel, die es ihnen ermöglichen würden, eine so große Bevölkerung zu entfernen. Auf dem Gebiet ihres größeren zukünftigen jüdischen Staates lebten Anfang Dezember 1947 eine Million von insgesamt 1,3 Millionen Palästinensern, während die jüdische Gemeinde eine Minderheit von 600000 stellte.*

Aus Protest gegen den UN-Beschluss, die Teilungsresolution anzunehmen, rief das Arabische Oberkomitee einen dreitägigen Streik aus und organisierte eine Demonstration. Das war nichts Neues: Es war die übliche Reaktion der Palästinenser auf politische Vorgänge, die sie für schädlich oder gefährlich hielten – kurz und ineffektiv. Einige der Demonstrationen gerieten außer Kontrolle und schwappten über in jüdische Geschäftsviertel wie in Jerusalem, wo Demonstranten über jüdische Läden und einen Markt herfielen.



(Nach der UN-Resolution 181 vom 29. November 1947 [s.o.]: *Ein jüdisches Taxi brennt außerhalb des Damaskus-Tores in Jerusalem – als Vergeltung für Schüsse von jüdischen Terroristen aus einem vorbeifahrenden Auto. Dabei starben 15 Menschen auf dem Araber-Markt ...*²)

¹ *Die ethnische Säuberung Palästinas*, S. 80-91, Verlag Zweitausendeins, März 2008

² http://www.kingsacademy.com/mhodes/03_The-World-since-1900/08_Post-War-Problems/08b_Israeli-Palestinian-Question.htm (Übersetzung von mir)

Bei anderen Zwischenfällen handelte es sich jedoch um Übergriffe, die laut jüdischen Geheimdiensten nichts mit dem UN-Beschluss zu tun hatten. So kam es beispielsweise zu einem Angriff aus dem Hinterhalt auf einen jüdischen Bus, ein Zwischenfall, der in fast allen israelischen Geschichtsbüchern als Beginn des Krieges von 1948 auftaucht. Der Angriff war von der Abu-Qishq-Bande inszeniert und eher von claninternen und kriminellen Impulsen motiviert als von einer nationalen Agenda³. Jedenfalls stellten ausländische Reporter, die die Demonstrationen und Streiks beobachteten, nach drei Tagen in der palästinensischen Bevölkerung ein wachsendes Widerstreben fest, die Proteste fortzusetzen, und bemerkten den zunehmenden Wunsch, zur Normalität zurückzukehren.

Schließlich bedeutete die Resolution 181 für die meisten Palästinenser ein zwar trauriges, aber keineswegs neues Kapitel ihrer Geschichte. Im Laufe der Jahrhunderte war das Land von einer Hand in die andere übergegangen und hatte mal europäischen oder asiatischen Invasoren, mal muslimischen Reichen gehört. Aber das Leben der Menschen war mehr oder weniger unverändert weitergegangen; sie hatten ihre Felder bestellt oder ihren Handel getrieben, wo sie gerade waren, und sich schnell mit der neuen Situation abgefunden, bis sie sich wieder einmal änderte.

Daher warteten die Menschen in den Städten und auf dem Land erst einmal in Ruhe ab, was die Zugehörigkeit zu einem jüdischen Staat oder einem neuen Regime, das die britische Herrschaft ersetzen würde, für sie bringen mochte. Die meisten von ihnen hatten keine Ahnung, was sie erwartete und dass die bevorstehenden Ereignisse ein beispielloseres Kapitel in der palästinensischen Geschichte werden sollte: nämlich nicht bloß den Übergang von einem Herrscher zu einem anderen, sondern die tatsächliche Vertreibung der Menschen aus dem Land, in dem sie lebten

Die rasche Rückkehr zur Normalität und der Wunsch der Palästinenser, nicht in einen Bürgerkrieg verwickelt zu werden, stellten ein Problem für eine zionistische Führung dar, die entschlossen war, die Zahl der Araber in ihrem künftigen jüdischen Staat drastisch, wenn nicht gar vollständig zu reduzieren. Sie brauchte einen Vorwand, der natürlich schwerer herbeizuführen war, wenn die moderate palästinensische Reaktion anhielt. »Zum Glück« für die zionistische Führung weitete die arabische Freiwilligenarmee irgendwann ihre Angriffe gegen jüdische Konvois und Siedlungen aus und machte es dem Beratergremium damit einfacher, die Besetzungs- und Vertreibungspolitik als eine Form gerechtfertigter »Vergeltung« – hebräisch „tagmul“ – darzustellen.

Aber bereits im Dezember 1947 benutzte die (zionistische) Beratergruppe das hebräische Wort „yotzma“ (»Initiative«) für die Strategie, die sie im angestrebten Territorium ihres jüdischen Staates gegenüber den Palästinensern verfolgen wollte. »Initiative« bedeutete, gegen die palästinensische Bevölkerung vorzugehen, ohne abzuwarten, bis sich ein Vorwand für „tagmul“ ergab. Immer häufiger fehlten denn auch solche Vorwände für Vergeltungsschläge ... Normalität ist (bei den Palästinensern) die Regel, Agitation die Ausnahme.⁴ Wenn diese Menschen vertrieben werden sollten, konnte es nicht als »Vergeltung« für Aggressionen von ihrer Seite geschehen.

Ezra Danin⁵ war ... Betreiber einer Zitrusplantage, den man wegen seiner Arabisch-

³ Unter Anmerkung 23 steht im Text: Dass er in keinem politischen Zusammenhang stand wurde Ben Gurion mitgeteilt. Siehe Ben-Gurion Archives, Correspondence Sedion, 1.12. 17 bis 15.12.47, Doc.7, Eizenberg to Kaplan, 2.12.1947.

⁴ Unter Anmerkung 26 steht im Text: Hagana Archives, 205.9.

⁵ Ezra Danin (Jaffa 1903-1985 Israel)

kennnisse (er war in Syrien geboren) in das Geheimdienstcorps geholt hatte. Als Danin 1940 zur Hagana kam, war er Mitte vierzig. Ab 1947 leitete er dort die »Arabische Abteilung«; sie beaufsichtigte die Arbeit der arabischen Juden und einheimischen arabischen Kollaborateure, die für das Oberkommando Spionagearbeit in der palästinensischen Gemeinde und den benachbarten arabischen Ländern leistete.



(Palästinenser versuchen auf Fischerbooten in den Süden nach Gaza und Ägypten oder in den Norden Richtung Libanon zu fliehen⁶.)

Im Mai 1948 übernahm er eine neue Aufgabe: die Aufsicht über die Aktivitäten der jüdischen Streitkräfte nach der Besetzung von Ortschaften, wenn die ethnischen Säuberungsaktionen ernsthaft begannen. Seine Leute waren für das Vorgehen verantwortlich, nachdem ein palästinensisches Dorf oder Wohngebiet besetzt worden war. Mit Hilfe von Informanten suchten und identifizierten sie Männer, die im Verdacht standen, früher Juden angegriffen zu haben oder der palästinensischen Nationalbewegung anzugehören; vielleicht waren sie aber auch nur den örtlichen Informanten missliebige, die diese Gelegenheit nutzten, um alte Rechnungen zu begleichen.

In der Regel wurden die selektierten Männer an Ort und Stelle exekutiert. Oft kam Danin, um diese Operationen persönlich zu inspizieren. Seine Einheit war auch dafür verantwortlich, unmittelbar nach der Besetzung eines Ortes sämtliche Männer im »wehrfähigen Alter«, also zwischen zehn und fünfzig Jahren, von den übrigen Einwohnern zu trennen und anschließend »nur« auszuweisen oder für lange Zeit in Kriegsgefangenenlagern zu inhaftieren⁷.

Yehoshua (»Josh«) Palmon war in mancherlei Hinsicht Danins Stellvertreter und zeigte großes persönliches Interesse an der Durchführung der Selektionen, Verhöre und manchmal auch Exekutionen.

Er war jünger als Danin, in Palästina geboren und hatte bereits eine beeindruckende militärische Karriere hinter sich. Als Rekrut einer britischen Kommandoeinheit hatte er 1941 an der Besetzung Syriens und des Libanons teilgenommen, die der Herrschaft der

⁶ Die ethnische Säuberung Palästinas, S. 381, Verlag Zweitausendeins, März 2008

⁷ Unter Anmerkung 28 steht im Text: IDF Archives, 49/5492/9, 19.1.1948.

französischen Vichy-Regierung dort ein Ende bereitete. Die Offiziere unter Danins und Palmons Befehl waren bei vielen Palästinensern berüchtigt und gefürchtet, die sie bald zu erkennen lernten, auch wenn diese sich unauffällig in Khakiuniform kleideten. In Hunderten Dörfern agierten sie hinter den Kulissen; die mündlich überlieferte Geschichte der Nakba ist voll von Berichten über diese Männer und die von ihnen begangenen Gräueltaten.⁸

Aber am 10. Dezember 1947 waren Danin und Palmon noch nicht ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Sie eröffneten die Sitzung (im „Roten Haus“ in Tel Aviv⁹) und berichteten, dass Angehörige der urbanen palästinensischen Oberschicht ihre Häuser verließen und in ihre Winterresidenzen in Syrien, Libanon und Ägypten zogen. Das war eine typische Reaktion der Stadtbevölkerung in Spannungssituationen: sich in Sicherheit zu bringen, bis die Lage sich beruhigt hatte.

Dennoch haben israelische Historiker, auch revisionistische wie Benny Morris, diese traditionelle vorübergehende Abwesenheit als "freiwillige Flucht" interpretiert, um uns zu sagen, Israel sei dafür nicht verantwortlich. Diese Menschen gingen jedoch in der festen Absicht fort, später wieder in ihre Häuser zurückzukehren, wurden aber von den Israelis daran gehindert: Menschen nach einem kurzen Auslandsaufenthalt an der Rückkehr in ihre Heimat zu hindern ist eine ebensolche Vertreibung wie jeder andere Akt gegen die einheimische Bevölkerung, der auf eine Entvölkerung abzielt.

Nach Dailins Bericht waren das die einzigen von ihnen beobachteten Fälle, dass Palästinenser das UN-designierte jüdische Staatsgebiet verlassen hatten, abgesehen von einigen Beduinestämmen, die aus Angst vor jüdischen Angriffen näher an arabische Ortschaften gezogen waren. Danin war darüber offenbar enttäuscht, denn fast im gleichen Atemzug verlangte er eine wesentlich aggressivere Politik – obwohl es von palästinensischer Seite keine Offensivinitiativen oder -tendenzen gab – und erklärte der Beratergruppe, welche Vorteile sie hätte: Seine Informanten hatten ihm gesagt, Gewaltaktionen gegen Palästinenser würden ihnen Angst und Schrecken einjagen, »was Hilfe aus der arabischen Welt nutzlos machen wird«; zwischen den Zeilen hieß das, dass die jüdischen Truppen mit ihnen machen könnten, was sie wollten.

»Was meinen Sie mit Gewaltaktion?«, fragte Ben Gurion¹⁰.

»Verkehrsmittel (Busse, Lastwagen mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Privatwagen) zerstören ... ihre Fischerboote in Jaffa versenken, ihre Läden schließen und verhindern, dass Rohstoffe ihre Fabriken erreichen.«

»Wie werden sie reagieren?«, fragte Ben Gurion.

»Anfangs könnte es zu Unruhen kommen, aber letztlich werden sie die Botschaft verstehen.«

Das Hauptziel war also, dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung den Zionisten auf Gedeih und Verderb ausgeliefert wäre, um ihr Schicksal besiegeln zu können. Ben Gurion gefiel dieser Vorschlag offenbar; drei Tage später schrieb er an Sharett¹¹, um ihm die Idee in groben

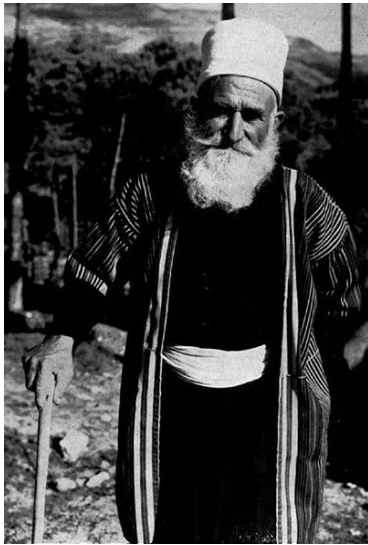
⁸ Unter Anmerkung 29 steht im Text: Siehe die interaktive Internetseite <http://www.palestineremembered.com/> mit Zeugenaussagen erlebter Geschichte.

⁹ Siehe Artikel 1112 (S. 4/5)

¹⁰ David Ben Gurion: Artikel 545 (S. 4), 1097 (S. 3), 1099 (S. 4/5), 1109 (S. 4), 1113 (S. 1/3), 1118 (S. 1), 1119 (S. 2/3/5/6), 1120 (S. 2/3), 1123 (S. 1/2/4), 1124 (S. 1/3/4)

¹¹ Siehe Artikel 1118 (S. 1) und 1119 (S. 4)

Zügen zu erklären: Die palästinensische Gemeinde auf jüdischem Gebiet wäre »uns ausgeliefert«, und die Juden könnten mit ihr machen, was sie wollten, einschließlich »sie auszuhungern«.¹² ...



(Erwähnenswert ist, daß ... bereits 1948 die Eingliederung der Drusen-Minderheit in die israelische Armee ... [erfolgreich verlief], die später zum wichtigsten Unterdrückungsinstrument der Palästinenser in den besetzten Gebieten wurden.¹³ ... Die Drusen ... so viel wie „Religion der göttlichen Einheit“ sind eine um das Jahr 1010 entstandene Religionsgemeinschaft.¹⁴ Drusen leben heute hauptsächlich im Nahen Osten, insbesondere im Libanon (ca. 280.000), in Syrien (ca. 360.000) sowie in Israel (107.000, also 1,63 % der Bevölkerung im Jahr 2004), in 18 Dörfern zwischen Akkon im Westen und Safed im Osten sowie in vier Dörfern auf den von Israel annektierten Golanhöhen. Die größte drusische Ansiedlung in Israel ist Daliat al-Carmel mit über 10.000 drusischen Einwohnern.¹⁵ Bild li: Druse in religiösen Gewand. Re: Totenfeier eines Drusen der israelischen Armee, 11. 2. 2010¹⁶)

Die Beratergruppe lehnte nicht nur die Idee ab, weitere »arabische« Kollaborateure anzuwerben, sondern ging sogar so weit vorzuschlagen, sie sollten das Konzept der «Vergeltung», wie sie es damals auf den Rat von Orde Wingate¹⁷ übernommen hatten, völlig aufgeben. Die meisten Sitzungsteilnehmer waren für ein »Engagement« in einer systematischen Einschüchterungskampagne. Ben Gurion stimmte zu, und am folgenden Tag wurde die neue Politik umgesetzt.

Der erste Schritt war eine gut inszenierte Drohkampagne. Sondereinheiten der Hagana durchsuchten Dörfer nach »Infiltranten« (sprich »arabischen Freiwilligen«) und verteilten Flugblätter, auf denen sie die heimische Bevölkerung vor Kooperation mit der Arabischen Befreiungsarmee warnte. Jeder Widerstand gegen solche Überfälle endete damit, dass die jüdischen Truppen wahllos um sich schossen und mehrere Dorfbewohner töteten. Die Hagana nannte diese Einfälle »gewaltsame Erkundung« (hasiyur ha-alim). Auch sie gehörten zum Vermächtnis Orde Wingates, der die Hagana in den 1930er Jahren im Einsatz dieser Terrormethoden gegen palästinensische Dorfbewohner geschult hatte. Im Grunde ging es darum, gegen Mitternacht in ein wehrloses Dorf einzufallen, einige Stunden zu bleiben, auf

¹² Unter Anmerkung 30 steht im Text: Ben Gurions *Diary*, 11.12.1947, und Brief an Moshe Sharett in: G.Yogev, Documents, December 1947 - May 1948, Jerusalem: Israel State Archives 1980, S. 60.

¹³ *Die ethnische Säuberung Palästinas*, S. 87, Verlag Zweitausendeins, März 2008

¹⁴ Als Begründer der Religionsgemeinschaft gelten die beiden ismailitischen Gelehrten Hamza ibn Ali ibn Ahmad und Muhammad al-Darazi. Von Letzterem leitet sich die Bezeichnung Drusen ab. Sie entwickelten die theologische Lehre, nach der der Kalif al-Hakim bi-Amr Allah (985-1021) als Inkarnation Gottes gilt.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Drusen>

¹⁵ <http://de.wikipedia.org/wiki/Drusen>

¹⁶ http://www.zimbio.com/pictures/ERz_R4LxT2i/Israeli+Druze+Soldier+Buried+After+Being+Stabbed

¹⁷ Siehe Artikel 1117 (S. 1/2)

alle zu schießen, die es wagten, das Haus zu verlassen, und dann wieder abzuziehen. Schon zu Wingates Zeiten waren solche Überfälle mehr als Demonstration der Stärke, denn als Straf- oder Vergeltungsaktion gedacht.

Im Dezember 1947 wurden zwei wehrlose Dörfer ausgesucht, um Wingates Taktik Wiederaufleben zu lassen: Deir Ayyub und Beit Affa. Fährt man heute von der Stadt Ramla¹⁸ 15 Kilometer nach Südosten, so stößt man auf einen bizarren Anblick, besonders an Wintertagen, wenn der Stechginster auf den Ebenen im palästinensischen Binnenland grün wird: Auf freiem Feld erstrecken sich lange Schutt- und Steinreihen rund um eine relativ große etwa rechteckige Fläche. Das waren die Mauern von Deir Ayyub. Die niedrigen Steinmauern, die 1947 hier standen, dienten eher ästhetischen Zwecken als dem Schutz des Dorfes, das etwa 500 Einwohner hatte.

Es war benannt nach Ayyub – der arabische Name für Hiob¹⁹ –, und die überwiegend muslimischen Einwohner lebten in den typischen Feldstein- und Lehmhäusern der Gegend. Unmittelbar vor dem jüdischen Angriff hatte das Dorf die Eröffnung der neuen Schule gefeiert, die bereits 51 Schüler hatte; das Geld für ihren Bau und das Gehalt des Lehrers hatten die Dorfbewohner untereinander gesammelt. Aber ihre Freude wurde schlagartig getrübt, als gegen 22 Uhr ein Trupp von 20 jüdischen Soldaten ins Dorf stürmte – das wie so viele Dörfer im Dezember keinerlei Vorkehrungen zu seinem Schutz besaß – und wahllos das Feuer auf einige Häuser eröffnete. Später wurde das Dorf noch drei Mal angegriffen, bevor es im April 1948 zwangsgeräumt und völlig zerstört wurde. Ebenso griffen jüdische Truppen im Dezember Beit Affa im Gazastreifen an, das den Überfall aber erfolgreich abwehrte.²⁰

Auch in syrischen und libanesischen Dörfern an der palästinensischen Grenze wurden Flugblätter mit Drohungen und Warnungen an die Bevölkerung verteilt:

„Wenn der Krieg in euer Dorf getragen wird, wird er zu massiven Vertreibungen der Dorfbewohner mit ihren Frauen und Kindern führen. Wer von euch dieses Schicksal nicht erleiden will, dem sage ich: In diesem Krieg wird ohne Mitleid und Erbarmen getötet. Wenn ihr euch nicht an diesem Krieg beteiligt, müsst ihr eure Häuser und Dörfer nicht verlassen.“²¹ ...

Khisas (s.u.) war ein kleiner Ort, in dem ein paar hundert Muslime und hundert Christen friedlich zusammenlebten; er hatte eine einmalige topografische Lage im Norden des Hula-Tals: auf einer natürlichen Terrasse, die vor tausenden Jahren durch das allmähliche Schrumpfen des Hula-Sees entstanden war. Ausländische Reisende besuchten das Dorf gern wegen seiner malerischen Lage am Seeufer und wegen seiner Nähe zum Fluss Hasbani.²² In der Nacht zum 18. Dezember 1947 überfielen jüdische Truppen das Dorf und sprengten wahllos Häuser in die Luft, während die Bewohner noch fest schliefen. Bei dem Angriff wurden 15 Einwohner getötet, darunter fünf Kinder. Der Korrespondent der „New York Times“, der die Entwicklung der Ereignisse aufmerksam verfolgte, war schockiert über den Vorfall und verlangte eine Erklärung von der Hagana, die zunächst die Operation leugnete.

¹⁸ Siehe Artikel 1118 (S. 1-3)

¹⁹ Ijob (Job. Hiob ... Aiyub oder Ayyub) ist die Hauptfigur des gleichnamigen Buches im jüdischen Tanach bzw. im christlichen Alten Testament. Das Buch beschreibt Lebensgeschichte und Gottesverhältnis dieses frommen Mannes aus dem Land Uz. Von diesem Namen und seiner biblischen Geschichte sind die sprichwörtlichen Hiobsnachrichten oder Hiobsbotschaften abgeleitet. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ijob>

²⁰ Unter Anmerkung 31 steht im Text: Gemeldet in der New York Times vom 22.12.1947. Der Hagana-Bericht ging am 14. Dezember an Yigael Yadin, s. Hagana Archives, 15/80/731.

²¹ Unter Anmerkung 32 steht im Text: IDF Archives, 51/957, File 16.

²² Unter Anmerkung 33 steht im Text: Central Zionist Archives, Report S25/S569, Danin to Sasson, 23.12.1947.

Als der hartnäckige Reporter nicht locker ließ, gab sie den Einsatz zu. Ben Gurion entschuldigte sich öffentlich dramatisch und behauptete, das Vorgehen sei nicht genehmigt gewesen, führte es aber einige Monate später, im April, in einer Liste erfolgreicher Operationen an²³.



Offenbar waren alle von der Operation (in Khisas) begeistert, auch der Vertreter der Vereinigung ultraorthodoxer Juden, „Agudat Israel“ (s.u.), der sagte: »Man hat uns gesagt, dass die Armee fähig sei, ein ganzes Dorf zu zerstören und sämtliche Einwohner zu vertreiben; dann machen wir es doch!« Der Ausschuss genehmigte auch den Einsatz von Geheimdienstoffizieren bei jeder solchen Operation. Sie sollten eine entscheidende Rolle bei der Durchführung der nächsten Phasen der ethnischen Säuberung spielen.²⁴

Die neue Politik richtete sich auch auf Stadtgebiete in Palästina, und als erstes Ziel wurde Haifa ausgesucht. Interessanterweise führen israelische Mainstream-Historiker und der revisionistische Historiker Benny Morris diese Stadt als Beispiel für den aufrichtigen guten Willen der Zionisten gegenüber der einheimischen Bevölkerung an. Die Wirklichkeit sah Ende 1947 jedoch völlig anders aus. Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben.

Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig. Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungs-

²³ Unter Anmerkung 34 steht im Text: *The New York Times*, 20.12.1947, und Rede Ben Gurions in der Zionistischen Exekutive vom 6.4.1948.

²⁴ Unter Anmerkung 35 steht im Text: Ben Gurion fasste das Mittwochstreffen in seinem Tagebucheintrag vom 18.12.1947 zusammen.

methoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt.



(Agudat Jisra'el ... etwa: „Vereinigung Israel“), im aschkenasischen Umfeld Agudas Jisroel oder kurz Aguda(h). 1912 in Kattowitz²⁵ gegründet, ist eine aschkenasische orthodox jüdische Partei in Israel und eine weltweit tätige Organisation, die sich für den Einfluss der Tora und der jüdischen Gesetzgebung (Halacha²⁶) in der jüdischen Gesellschaft in Israel und in der Diaspora einsetzt. Die Aguda lehnt den säkularen Zionismus seit jeher ab. eine Haltung, die sich mit ihrem Eintritt in das politische System des Staates Israel nicht geändert hat²⁷. Bild: Kongress der Agudat Jisra'el in Bnei Brak [bei Tel Aviv]²⁸)

In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten. Hinter Anschlägen dieser Art stand eine Sondereinheit der Hagana, „Hashahar“ (»Morgendämmerung«), die aus „mistaivirn“ bestand – das hebräische Wort bedeutet »arabisch werden« und bezeichnete Juden, die sich als Palästinenser tarnten.

Der führende Kopf dieser Operationen war ein gewisser Dani Agmon, der an der Spitze dieser Hashahar-Einheiten stand. Der offizielle Historiker der Palmach schreibt auf der Internetseite der Organisation: »Ab Dezember wurden die Palästinenser [in Haifa] belagert und eingeschüchert.«²⁹ Aber es sollte noch schlimmer kommen.

(Fortsetzung folgt.)

²⁵ Oberschlesien, heute Polen

²⁶ Siehe Artikel 1091 (S. 4/5), 1099 (S. 2-4), 1100 (S. 1), 1101 (S. 2/3) und 1103 (S. 1)

²⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Agudat_Jisra%E2%80%99el

²⁸ <http://chassidicstories.blogspot.de/2008/12/kongress-der-agudat-israel.html>

²⁹ Unter Anmerkung 36 steht im Text: Yaacov Markiviski, »The Campaign on Haifa in the Independence War«, in: Yossi Ben-Artzi (Hrsg.), *The Development of Haifa, 1918-1948*.